

Die Rückkehr der blauen Blüten

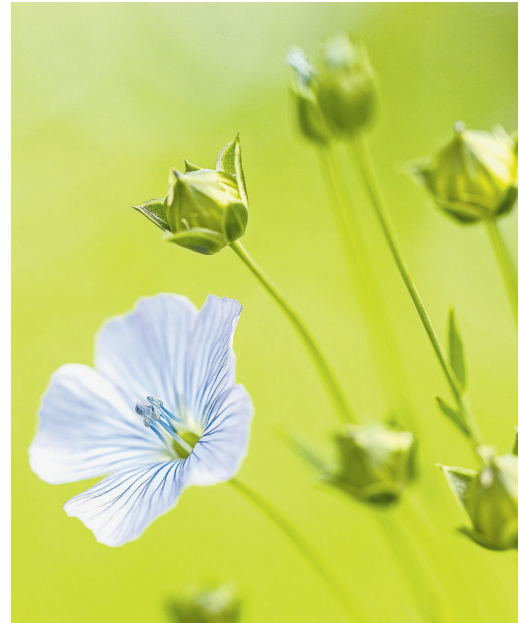
Das Projekt «Wiederanbau von Flachs in der Val Müstair» wird ausgeweitet. Auf drei Aren wird Flachs im Tal angebaut. Im Herbst wird die erste Brächette mit der Bevölkerung gefeiert.

FADRINA HOFMANN

Jachen Armon Pitsch steht am Rande seines Flachsfeldes und begutachtet die kleinen, blauen Blüten, die seit wenigen Tagen in der Nähe seines Bauernhofs in Tschier blühen. «Es ist das erste Jahr, dass ich Flachs anbaue», sagt er. Pitsch bückt sich, fährt mit der Hand über die rund 30 Zentimeter hohen Pflanzen. «Sie wachsen nicht überall gleichmässig», meint er nachdenklich. Möglich, dass dies an der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit liegt. Vergleichswerte hat Pitsch nicht, denn in der Val Müstair wurde erst im vergangenen Jahr erstmals wieder Flachs angebaut. Dabei hat das Tal eine lange Flachs-Tradition. Bis in die 1930er-Jahre wurde hier Flachs angepflanzt. Aus dem Flachs spinnen die Müstairerinnen Garn und fertigten dann von Hand Hemden, Bettwäsche und Küchentücher auf ihren Webstühlen an.



Jachen Armon Pitsch hat dieses Jahr erstmals ein Flachsfield angelegt.



Fotos: Fadrina Hofmann

Tradition wiederaufleben lassen

Die Verarbeitung der geernteten Flachspflanzen zu natürlichem Leinengarn ist aufwendig und mühsam. Deshalb verschwanden die Flachselder nach und nach. Erst 2021 haben der Naturpark Biosfera Val Müstair und die Tessanda das Projekt «Wiederanbau von Flachs in der Val Müstair» lanciert. Die erste Aussaat erfolgte auf dem Feld eines Jungbauers in St. Maria. Jachen Pitsch ist der zweite Bauer, der das Experiment wagt. «Ich bin neugierig», sagt er. Ausserdem gefalle ihm der Gedanke, eine Tradition wiederaufleben zu lassen. Schon im Vorjahr half er bei der ersten Ernte mit.

Mitte Mai dieses Jahres erfolgte seine eigene erste Aussaat auf 100 Quadratmeter. Nach alter Tradition wird Flachs am 100. Tag vom Jahr ausgesät. In der Val Müstair sind klimabedingt noch 20 bis 30 Tage dazugegeben worden. «In Tschier haben die ersten Blüten erst vor wenigen Tagen geblüht», sagt Pitsch. Im August erfolgt die Ernte mithilfe von Schulen und Arbeitseinsätzen.

Eine gesellige Angelegenheit

Auch dieses Verfahren ist aufwendig. Die Flachsfasern werden aus den Stängeln der Pflanze gewonnen. Damit die Faser bei der Ernte nicht beschädigt wird, werden die Pflanzen nicht geschnitten, sondern samt der Wurzel einzeln aus dem Boden gezogen und auf dem Feld getrocknet. Danach folgt die sogenannte Tauröste: Die Flachsstängel werden der Witterung ausgesetzt. Durch Sonne, Tau und Regen sowie mithilfe von Bakterien und Pilzen aus dem Boden wird die leimartige Substanz zersetzt und die Holz- von den Faserteilen gelöst. Ist die Röststufe erreicht, wird die Ernte eingefahren.

Die Faser durchläuft dann noch verschiedene Arbeitsschritte, bis sie zu kostbarem Garn versponnen wird. Unter anderem werden die holzigen äusseren Teile vom Stängel «gebrochen», damit diese besser von den Fasern entfernt werden können. Dieser Prozess erfolgt traditionell an der Brächette. Im Oktober gibt es erstmals wieder eine Brächette in der Val Müstair. Dann werden die Pflanzen «geriffelt, geröstet, gebrochen und ge-

hechelt». Die Spinnerinnen spinnen auf alten Spinnrädern die Fasern zu Garn, die Weberinnen weben an traditionellen Webstühlen das Garn zu Geweben und demonstrieren so ihre Handwerkskunst.

Förderung der Biodiversität

Caroline Schädegg arbeitet für den Naturpark Biosfera Val Müstair und ist Projektleiterin für den Flachs-Anbau. In ihrem Wohnort in Müstair erzählt sie, welche weiteren Effekte der Anbau von Flachs auf die Natur hat: «Flachselder sind nicht nur gute Garnlieferanten und äusserst vielseitig und effiziente Pflanzen, sie sind auch sehr wertvoll für die Förderung der Biodiversität.» In der aktuellen Programmperiode des Naturparks gehört zum Bereich Biodiversität auch das Anbauen einer vielfältigen Feldkultur. Das Projekt wird vom Naturpark finanziell unterstützt und von Swissflax GmbH begleitet. In der ganzen Schweiz werden nur sieben Hektaren mit Flachs bepflanzt. In der Val Müstair sind es inzwischen drei Aren. Neben den zwei Aren der beiden Bauern gibt es auch private Anbauer.

«Flachs hat einen extrem hohen Ertrag», sagt Schädegg. Ob irgendwann die gesamte Produktionskette vom Anbau bis zum Endprodukt in der Val Müstair erfolgen kann, steht allerdings noch in den Sternen. Sobald die Qualitätsanforderungen erfüllt sind, geben die Bauern den Flachs an Swissflax ab. Dies kommt auch der Val Müstair zugute, denn die Handweberei Tessanda in St. Maria kann dann mehr Schweizer Flachs verarbeiten.

Ein anderes Bewusstsein

Die Tessanda beteiligt sich aktiv am Projekt «Wiederanbau von Flachs in der Val Müstair». So sind Geschäftsführerin Maya Repele und ihr Team in den Abklärungsarbeiten involviert und übernehmen Marketing- und Kommunikationsaufgaben. Zudem beteiligt sich die Tessanda finanziell: Mit jedem verkauften Picknick-Säcklein aus Leinen spendet die Tessanda acht Franken in die Kasse, aus der gezielte Projektarbeiten finanziert werden. «Noch können wir nicht mit Flachs aus der Val Müstair arbeiten», erzählt Repele bei ei-

nem Treffen in Valchava. Die grösste Herausforderung sei, Personen zu finden, die das Garn spinnen können. Heute werden die getrockneten Flachsstängel aus der Schweiz ins Ausland verarbeitet, da es im Land keine entsprechenden Maschinen mehr gibt.

Leinen ist ein hochwertiges und langlebiges Material. Es ist gut verspinnbar, kochfest, sehr reisstfest und bildet keine Flusen. In der Tessanda werden mitunter auch Führungen gemacht, denn ein Grossteil der Besuchenden weiss nicht mehr, wie ein Gewebe entsteht. Mit dem Wissen über die Flachsverarbeitung entsteht ein anderes Bewusstsein für den Wert des Produktes», ist Repele überzeugt. Finanziell lohne sich das Projekt zwar nicht. «Aber es ist ein Kulturgut, das es zu bewahren gilt.»

Die erste «Brächette Val Müstair» findet am Samstag, dem 14. Oktober bei der Tessanda von 11.00 bis 16.00 Uhr statt.



La Punt Chamues-ch

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publichedada la seguainta dumanda da fabrica:

Proprietaria dal terrain/patruna da fabrica
InnHub La Punt AG

Proget
Sbudeda da fabricats existents a Trouchs / La Resgia

Parcelas
162, 163, 456, 458, 1040

Architect/planiseder
Foster & Partners + Küchel Architects AG, San Murezzan

Termin da publicaziun
22 lügl 2023 - 10 avost 2023

Instanza da recuors
Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a la vschinauncha.
Ils plans sun exposts ad invista düraunt il temp d'exposiziun in chanzlia cumünela.
L'autorited da fabrica
Ils 22 lügl 2023, 7522 La Punt Chamues-ch



La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr
InnHub La Punt AG

Projekt/Vorhaben
Abbruch bestehender Bauten in Trouchs / La Resgia

Parcelen
162, 163, 456, 458, 1040

Architekt/Planer
Foster & Partners + Küchel Architects AG, St. Moritz

Publikationsfrist
22. Juli 2023 - 10. August 2023

Beschwerdeinstanz
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.
Die Pläne liegen auf der Gemeindeganzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.
Die Baubehörde
22. Juli 2023, 7522 La Punt Chamues-ch



La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr
InnHub La Punt AG

Projekt/Vorhaben
Neubau InnHub in Trouchs / La Resgia

Parcelen
162, 163, 456, 458, 1040

Architekt/Planer
Foster & Partners + Küchel Architects AG, St. Moritz

Publikationsfrist
22. Juli 2023 - 10. August 2023

Beschwerdeinstanz
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.
Die Pläne liegen auf der Gemeindeganzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.
Die Baubehörde
22. Juli 2023, 7522 La Punt Chamues-ch



La Punt Chamues-ch

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publichedada la seguainta dumanda da fabrica:

Proprietaria dal terrain/patruna da fabrica
InnHub La Punt AG

Proget
Fabricat nov InnHub Trouchs/La Resgia

Parcelas
162, 163, 456, 458, 1040

Architect/planiseder
Foster & Partners + Küchel Architects AG, San Murezzan

Termin da publicaziun
22 lügl 2023 - 10 avost 2023

Instanza da recuors
Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a la vschinauncha. Ils plans sun exposts ad invista düraunt il temp d'exposiziun in chanzlia cumünela.
Ils plans sun exposts ad invista düraunt il temp d'exposiziun in chanzlia cumünela.
L'autorited da fabrica
Ils 22 lügl 2023, 7522 La Punt Chamues-ch

Leserforum

Alles unter Kontrolle

Vor ein paar Tagen wollte ich, wie letztes Jahr mit meinem langjährigen Gynäkologen im Spital Oberengadin besprochen, einen Termin für die jährliche Vorsorgeuntersuchung vereinbaren. Ich war ziemlich erstaunt, als mir die freundliche Praxisassistentin mitteilte, leider könne sie mir wegen Personalmangels keinen Termin für eine Vorsorgeuntersuchung geben. Wenn ich keine Beschwerden oder Schmerzen hätte, solle ich mich nächstes Jahr wieder melden. Der Gynäkologe, den ich schätze und vertraue, wird im Oktober pensioniert und ich kann ihn nächstes Jahr nicht mehr konsultieren. Meiner Ansicht nach gehört eine gynäkologische Vorsorgeuntersuchung zur Grundversorgung eines Spitals dieser Grösse, und deshalb sollte diese jährlich möglich sein. Zumal immer betont wird, wie wichtig die gynäkologische Vorsorge ist. Ich frage mich, ob die Organisationsverantwortlichen des Spitals Oberengadin uns Patienten und Steuerzahler wirklich für so dumm halten, um uns glaubhaft machen zu können, es sei «alles unter Kontrolle».

Seraina Rogantini-Grass, Bever